

Das Nasenbluten in höherm Alter deutet auf Stockungen im Unterleibe, und bedarf daher des Verschrens dagegen.

Uebereilt gestilltes Nasenbluten wird durch warme Dämpfe, durch mechanische Reizmittel, durch Blutegel wieder hergestellt.

Sehr gefährlich in den allermeisten Fällen ist

das Blutspeien, der Bluthusten.

Man versteht darunter aber nur die Krankheit, wo das Blut aus den Lungen kommt, oder wenigstens aus den Respirationswegen. Nimmt das Blut aus dem Gaumen, Zahnfleisch, der Mundhöhle seinen Ursprung, oder kommt es wohl gar aus der Nase durch Niederschlucken zum Vorschein, so gehört es nicht hierher.

Wichtig ist daher, auf die Merkmale zu achten, die den Beweis geben, das Blut komme aus den Lungen.

Diese sind denn:

1) Husten.

Durch ihn wird es stoßweise, in kürzern oder längern Perioden, bald in geringerer, bald in größerer Menge ausgeworfen. Der Husten ist aber kaum ein Hästeln, ein Häuspern, zumal wenn des Blutes sehr viel ist. Indessen giebt denn freilich schon wieder die Menge des ausgeworfenen Blutes zu erkennen, daß es aus den Lungen komme. Bisweilen werden Wasserblasen, Concremente, kleine Häute mit ausgeworfen, und dadurch wiederum der Ursprung des Blutes deutlich.

2) Das Blut.

Es hat gewöhnlich ein hellrothes, schäumiges Ansehen,

ist flüchtig, und nur im Anfange, wie zum Ende mit Schleim vermischt.

Hiaweilen ist aber auch Eiter, Gauche, zugemischt, es ist vielleicht gewonnenes Blut; vielleicht mit Lungenpartikeln vermischt.

3) Die Ursachen.

Wenn nämlich dieselben geradezu auf die Lungen gewirkt haben; Disposition dazu da ist.

4) Die vorhergegangenen Symptome, Vorempfindungen.

Es sind zwar dergleichen nicht immer, aber in den meisten Fällen doch zugegen.

In den meisten beobachtet man

flüchtige Wangenröthe;

Drücken, Schmerz, Stechen, Beklemmung, Wärme in der Brust;

Herzklopfen;

Riseln, Brennen im Halse, zwischen den Schulterblättern;

salzigen, süßen, den dem Blute eignen, oder sonst einen widernatürlichen Geschmack;

Kälte der Extremitäten, Schwere darin;

Fieberschauel;

Uebelkeit, Brechen, Würgen ic.

Selten fehlen diese Vorläufer alle, und selten ist also wohl auch die Schwierigkeit der Diagnostik so sehr groß.

Wichtig ist der Unterschied zwischen idiopathischen und consensuellen, sthenischen und asthenischen Blutspeien.

Das Consensuelle erkennt man meistens an dem freien, schmerzlosen Athemhohlen; daran, daß das Brustgebäude, die vorhergegangene Lebensart ic. auf eine Disposition nicht schließen läßt, während sich dagegen Fehler im Unter-

leibe, unterdrückte andere Blutflüsse, und dergleichen zeugen.

Beim idiopathischen Blutspeien fehlt selten ein Fieber, beim Consensuellen ist fast nie eines dergleichen vorhanden. Wenn ein idiopathisches Blutspeien ohne Fieber ist, so war gewöhnlich eine mäßige mechanische Verletzung die gelegentliche Ursache.

Das consensuelle Blutspeien ist häufiger, als das idiopathische.

Aber freilich, wenn auch das consensuelle häufig zur rück kehrt, dann wird es am Ende idiopathisch.

Ueber Dauer, Verlauf, Ausgang, Prognosis des Blutspeiens gelten die allgemeinen Regeln, welche über Blutflüsse gegeben worden sind, fast durchgehend.

Da, wo keine vornehmlich bedeutende Anlage es begünstigt, wo es erst seit kurzem entstanden ist, wo die Ursache, die es erzeugte, nicht zu heftig, desorganisirend eingewirkt hatte, wo sie völlig entfernt, für die Folge vermieden wird, da kann das Blutspeien aufhören, und in völlige Gesundheit übergehn.

Im Gegentheil aber freilich wird es immer hartnäckiger und andere Fehler erzeugend, oder unmittelbar tödtend.

Oft macht sich die Heilung, indem ein anderer Blutfluß seine Stelle einnimmt, z. B. Hämorrhoiden, das Monatliche ic.

Oft dauert das Uebel Jahre lang, besonders bei mäßigem Grad, bei dem Bestreben des Patienten, sich vor allem zu hüten, was seine schwachen Lungen zum Husten, zu Erschütterungen reizen kann; oft tödtet es auch augenblicklich, durch Erstickung, durch den großen Blutverlust.

Die gewöhnlichste Krankheit, in die es übergeht, ist die Pneumonitis, Eiterlungensucht.

Hieraus werden sich nun noch die etwa hier besondern eintretenden Regeln für die Prognose aufstellen lassen.

Je öfterer, je stärker der Bluthusten, je größer die Anlage, oder die gelegentliche Ursache dabei war, je schwerer jene oder diese zu heben ist, je mehr sich üble Organisation, Cachexie, aufgelöstes Blut ic. damit verbindet: desto weniger ist an eine Heilung zu denken.

Nur bei ältern Subjekten, bei Schwängern, bei sibirischen Lungenentzündungen, da, wo consensuelle Ursachen obwalten, welche sich entfernen lassen, oder andere, die leicht gehoben werden können, nur da ist im wesentlichen an eine Heilung, welche von einem günstigen Ausgang begleitet ist, zu denken.

Die allgemeinen Ursachen jedes Blutflusses können auch diesen begünstigen. Besonders geben aber noch zu ihm Gelegenheit.

Alle Verletzungen, Erschütterungen, Reizungen, Anstrengungen der Lungen, durch Stoßen, Schreien, Lachen, Niesen, Husten, Liegen, Blasen, Reiten, Heben, Berge, Treppen steigen.

Alles, was den Kreislauf des Blutes darin erschwert, z. B. Zusammenschnürung durch Schnürbrüste, oder Stokungen im Unterleib, organische Fehler in der Brust, Polypen, Verhärtungen, steinige Concremente. Daher überhaupt das Einathmen vieles Mehlstaubes, Steinstaubes, oft die Veranlassung dazu wird.

Alles, was den Körper sehr schwächt, und die Vitalität, den Zusammenhang des Blutes bedeutend mindert, z. B. Quecksilber in Menge, besonders Sublimat, Scorbut, Ausschweifungen im Geschlechtsriebe.

Je größer die Disposition ist, destomehr geben diese und noch manche andere Dinge, wozu besonders auch noch fast alle

metallischen Dünste, ja selbst recht kalte scharfe Nord- und Nordostwinde auf hohen Gebirgen gehören, dazu Gelegenheit.

Was einige gelegentliche Ursachen anbelangt, so möchte es schwer seyn, den richtigen Gesichtspunkt anzugeben, aus dem sich ihr Einfluß beurtheilen ließe. Dies gilt z. B. von den Eranthemenen, deren schnelle Unterdrückung leicht diese Folge zu haben pflegt, von den Metastasen des weißen Flusses, u. w. wodurch nicht selten diese Krankheit begründet wird.

Vieltmals ist es schwer, die eigentliche Ursache zu entdecken, wenn es z. B. ein organischer Fehler der Lungen, der großen Blutgefäße am Herzen u. s. w. ist. Man kann dergleichen nur etwa auf den Irregularitäten des Pulses vermuthen, welche auch außer dem Paroxysmus des Anfalls statt finden.

Die Menge des ausgespienen Blutes ist mannigmal unglaublich groß. In Weigels italienischer Bibliothek findet sich ein Beispiel, wo binnen 5 Stunden 24 bis 25 Pfund ausgeworfen wurden. In den allermeisten Fällen kann man dann auf die Verletzung eines großen Gefäßes, eines Aneurisma schließen.

Die Heilung kann von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden.

1) Je nachdem sie sich auf einen sthenischen oder asthenischen Bluthusten bezieht.

2) Je nachdem es darauf ankommt, vorerst nur dem Anfall zu begegnen, oder die Rückkehr desselben zu verhüten.

In Hinsicht des Anfalls gelten die allgemeinen Regeln, welche bei jedem Blutflusse anzuwenden sind.

Man läßt den Kranken mit aufgerichteter Brust sitzen, oder stehen.

Alles, was den Kreislauf erschwert, muß wegsallen, also alle festen Kleidungsstücke, alle Hals-, Kniebänder, Schnürbrüste zc.

Kühle Luft, möglichste Ruhe des Körpers und des Geistes, u. s. f. wird nicht vernachlässigt.

Bei einem s i e n i s c h e n Bluthusten gefellen sich dazu nun noch Aberlassen, besonders am Arm, am Fuße. Die Lobsprüche, die diesem Mittel einige Praktiker zollen, sind zu groß, um es mit so zweideutigem Achselzucken anzuwenden, wie es wohl manche thun, die nur der Theorie huldigen, und die Seltenheit s i e n i s c h e r Blutflüsse von h o h e m Grade in Gedanken haben.

In vielen Fällen wird man leicht über die Anwendung dieses Mittels mit sich einig seyn können. In andern dagegen werden Anzeigen und Gegenanzeigen bestomehr mit einander kämpfen.

Für dergleichen giebt S. G. Vogel den Rath:

„Zu große Furchtsamkeit ist im Ganzen hier gewiß schädlicher, als eine die Gränzen der Nothwendigkeit etwas überschreitende Dreistigkeit.“

„Es kann in der That auf ein wenig ankommen, um die Schwindsucht zu verhüten. Sei es, daß die Kräfte des Kranken bis auf den Grad, den er nur ertragen kann, herunter gebracht werden, wenn ein neuer Blutfluß und jene schreckliche Krankheit nur vermieden wird. An dem Kraftmangel stirbt er nicht, und er wird sich erholen, daure es so lange, wie es wolle, aber die Lungensucht, wozu durch eine zu ängstliche Abmessung des zu lassenden Blutes einmal der Grund gelegt ist, wird ihn, vielleicht Jahre lang elend machen, und am Ende ins Grab stürzen.“

Kühlende Mittel aller Art.

Säuren,

Neutralsalze,

laue Fußbäder und Klystiere,

Herstellung etwa unterdrückter Blutflüsse, z. B. das
Monatliche durch Blutegel, und dergleichen mehr.

Beseitigung entfernter Ursachen überhaupt, deren Aus-
mittelung dann auch die dagegen dienenden Mittel finden laß-
sen wird;

werden dann nebenbei nicht vergessen werden dürfen, je-
doch stets so zu reichen seyn, daß dabei dem Reiz zum Husten
möglichst entgegen gearbeitet, und jedes Mittel mit einem
schleimigen, öligen, mildernden Vehikel gemischt sei; z. B.
mit Syr. farfar. alth. liquir. diacod. Gumm. arab. tragac.

Wo der Husten sehr stark ist, da müssen dergleichen Mit-
tel denn noch besonders und häufiger gereicht werden, als es
der Fall seyn würde, wenn man sie jenen nur beiläufig bei-
mische.

Besonders empfiehlt man ausgepreßte Oele, und unter
diesen vornehmlich das Ol. Hyoscyam. Coct., das Ol. Mo-
mord. entweder rein, theelöffelweise, alle 1 bis 2 Stunden
genommen, oder Emulsionen beigemischt, z. B.

Rec. Ol. hyosc. coct. ℥℔.

Gumm. arab. ℥vi.

Syr. alth. ℥j.

M. int. et aff. sens.

Aq. ceras. nigr. ℥vi.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen Eßlöffel.

Bei einem asthenischen Bluthusten können wir freilich
nicht so verfahren. An Aderlassen ist hier fast nicht zu den-
ken. Die eifrigsten Vertheidiger desselben geben zu, daß dies
ses hier, seltene Fälle ausgenommen, das Uebel noch mehr
verschlimmere. So dringend oft die Gefahr ist, welcher be-
gegnet werden muß, so sehr muß man sich oft hüten, ihn nicht

übereilt zu hemmen, um nicht zu Entzündung und Eiterlun-
gensucht Gelegenheit zu geben.

Die Mittel, welche man hier anwendet, müssen noth-
wendig reizender, den Zusammenhang der Gefäße mehrender
Art seyn. Manche, welche die Erfahrung bewährt hat, wir-
ken auch wohl auf eigne uns noch nicht hinlänglich bekannte
Art.

Hierhin gehöret z. B. das in neuern Zeiten so oft bes-
währt gefundene K ü c h e n s a l z, wenn es getrocknet, und recht
fein gepulvert worden ist. Man läßt einen bis vier Theelöf-
fel hinunter verschlucken. Ob es als zusammenziehendes, als
kältendes, als Gegenreiz bewirkendes Mittel anzusehn sei? —
Vielleicht leistet es auf jede dieser drei Arten seine Wir-
kung.

Ein anderes sehr wirksames Mittel ist ohne Zweifel das
k a l t e W a s s e r, innerlich und äußerlich angewendet.

Friedr. Hofmann ließ alle halbe Stunden 8 bis 10
Unzen Tag und Nacht, ohne alle andere Nahrung einige Ta-
ge lang bis zur Stillung des Blutspieens dies Mittel anwen-
den. Es wird nach und nach bis zur Eiskälte genommen, ende-
lich wird die Menge vermindert, und etwas zarte, kühle Nah-
rung gestattet.

Es ist dies Mittel vornehmlich angezeigt, wo keine or-
ganische fehlerhafte Lungenbeschaffenheit da ist, und bloße Er-
schlaffung der Gefäße vermuthet werden darf.

Außerlich applizirt man zu gleicher Zeit Umschläge von
Eis oder kaltem Wasser mit gehöriger Vorsicht auf die Herz-
grube, oder auf die Geburtstheile, Brust gelegt, während die
Füße in ein warmes Bad gesetzt werden.

Die mineralischen Säuren, Alaun, Kinogummi, Cam-
peschenholz, und dergleichen zusammenziehende Mittel müssen
und können oft mit der Vorsicht angewendet werden, daß sie

keinen Husten erregen, wobei nun allerdings oft viel auf die Form ankommt.

Großen Nutzen hatte einmal der Verfasser von der Koshhaasschen Mischung:

Rec. lign. campech. ℥v.

Sal. essent. ℞r. ℥j.

Aq. ceras. n. ℥vi.

Syr. rub. id. ℥vi.

M. D. S. Alle Stunden einen Eßlöffel.

Die Flores Balaust., oder Granatapfelsblüthen, der Cortex querc. können im Dekokt als Nebenmittel immerhin angewendet werden.

Trockne Schröpfbüpse zwischen den Schultern, blutige Schröpfbüpse, Blasenpflaster, Senfpflaster können in manchen Fällen recht sehr hilfreich werden.

Auch von andern Mitteln kann noch oft Gebrauch gemacht werden, wenn die Complication des Uebels ihre Anwendung heischt, und das Uebel selbst nicht so dringend ist, um davon abstecken zu müssen, oder seine Wuth so weit gemindert war, daß man nun den Sitz, die eigentliche Ursache näher berücksichtigen kann.

Es giebt, wie die Erwähnung der speziellen Ursachen zeigte, fast nichts, das nicht in einzelnen Fällen von Bedeutung seyn könnte; also auch kein Mittel, das nicht die Erneuerung des Uebels verhüten, und dasselbe in manchen Fällen gründlich heben könnte.

So lange nach einem Blutspeien noch Husten, Drücken in der Brust, Auswurf, Stiche, ic. zurück bleiben; so lange kann man auch den Kranken nicht für vollkommen hergestellt halten. Man muß um so sorgfältiger den etwa entfernten, verborgenen Ursachen nachspüren, und sie vertilgen, wo dies

nicht gelingt, wo man wohl gar auf nichts, als auf Schlawheit, Schwäche, Reizbarkeit der Lungen schließen kann, da passen denn zur Nachkur die einhüllenden, schleimigen, gelind stärkenden, bittern, von den Ältern so glücklich angewandten Vegetabilien, z. B. Hb. veron. heder. terrestr. virgaur. torment. tussilag. millefol. Dergleichen die stärkern, und behutsamer anzuwendenden, welche die Neuern empfehlen, das Lich. island. mit China, die Senega, Myrrhe, Wasserfenchel.

Nährnde Mittel, Milch, Eier, Bouillons, Eisenmittel, besonders in Gestalt der Mineralwässer, die narcotischen, sind, je nachdem das Uebel schon zur Schwindsucht inclinirt, oder sich viel Neigung zum Husten ic. zeigt, ebenfalls nicht selten vornehmlich angezeigt.

Wenn auf die Brustorgane eine äußere Gewalt einwirkt, so kommt oft statt eines Blutsturzes aus den Lungen eine Ergießung des Blutes in der Brust zum Vorschein.

Es giebt dazu vornehmlich ein bedeutender Fall, ein Schlag, eine Quetschung, und dergleichen Gelegenheit. Diese Folge selbst aber erkennt man alsdann

- am beschwerlichen Athemholen;
- am Unvermögen auf dem Rücken zu liegen;
- am beschwerlichen Druck auf dem Zwergfelle;
- an den Neigungen zu Ohnmachten;
- an einem violetten Flecke zwischen den Rippen, besonders den Halschen, nach den Lenden zu, weil sich das Blut dahin nach den tiefsten Höhlungen senkt.

Die Heilung ist dann größtentheils Gegenstand der Chirurgie; innerlich wird vornehmlich der Gebrauch der Arnica gerühmt.